

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: - (1984)

Heft: 4

Artikel: Eine neue Anthologie schweizerdeutscher Mundartlyrik

Autor: Schmid-Cadalbert, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bliographie ist nicht mehr die von *Otto E. Moll*, sondern die von *Wolfgang Mieder*.

Elisabeth Pfluger hat mit einem einfachen Konzept eine schöne Arbeit vorgelegt, Paul F. Portmann hat seine Ansprüche wohl ein wenig zu hoch gesteckt, immerhin hat er die umfassendste

Sammlung seit Sutermeister (1869) veranstaltet, die noch wesentlich durch das lesenswerte Vorwort von Ricarda Liver bereichert wird. Alle verdienen für ihre grosse Arbeit den Dank der Sprichwortliebhaber, die um zwei Fundgruben reicher sind.

Hans Ruef

Elisabeth Pfluger, Ähnen am Bach heds au Lüüt. Solothurner Spruchweisheiten. Illustriert von Oskar Fluri. 64 S. Aare-Verlag 1983. Fr. 16.80

Paul F. Portmann, Di letschi Chuetuet's Törli zue. Schweizerdeutsche Sprichwörter. 174 S. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1983. Fr. 32.—.

Eine neue Anthologie schweizerdeutscher Mundartlyrik

1983 ist bei Büchler, Wabern, die von *Peter Meyer* besorgte Anthologie «*Di schönschte Dütschschwizer Mundartgedicht. Es Husbuech*» erschienen. Das Buch enthält 184 Titel von 59 Autoren aus 18 Sprachregionen der deutschen Schweiz. Stark vertreten sind Bern (exkl. Oberland) mit 13 Autoren, Zürich mit 10 und der Aargau mit 8; nicht vertreten sind Schaffhausen und Graubünden. Der älteste aufgenommene Autor ist der in Bayern geborene und später in die Schweiz geflohene Franz Xaver Bronner (1758–1850); der jüngste der 1949 geborene Basler Robert Karch. Die Titel sind nach Autoren geordnet und diese nach ihren Geburtsjahren. Neben der einheimischen Sprechlyrik hat der Herausgeber auch Lieder («Volks»lieder, Kinderlieder, Chansons), Kurzepen und Epenauszüge (z. B. aus Albert Meyers «Homer bärndütsch, Odyssee»), vier Robert Burns-Übersetzungen von August Corrodi und wenige Nachdichtungen (z. B. Fritz Liebrichs «Der Faun» nach Paul Verlaine) aufgenommen. Der Titelbegriff «Mundartgedicht» wird somit arg strapaziert, und man fragt sich, weshalb in diesem Sammelangebot Mundartrock-Texte fehlen. Die Schreibung der Texte ist uneinheitlich und hält sich weitgehend «an die jeweils letzte vom Autor autorisierte Ausgabe» (S.224).

Ein kärgliches Nachwort, Anmerkungen zu den Autoren mit Quellenangaben und Angaben zu Wortbedeutungen, sowie ein alphabetisches Titelregister beschliessen die Anthologie. Das Buch ist als dritter Band der «Büchler-Hausbücher» von eher protziger Aufmachung.

Bei der getroffenen Auswahl vermisste ich gewichtige Namen wie z. B. Franz Aebischer, Franz Hohler, Adrian Naef, Fritz Widmer, Adolf Winiger, Marcel Wunderlin und Peter Wyss. Dies entspricht der stiefmütterlichen Berücksichtigung der zeitgenössischen Mundartlyrik und entlarvt den im Klappentext erhobenen Anspruch, «das Schönste zu versammeln, was die Deutschschweizer Mundartdichtung hervorgebracht hat», als uneingelöstes und wohl auch uneinlösbares Versprechen. «Schönheit» ist als Wertmaßstab für Lyrik nicht geeignet. Das Attribut «schönste» entpuppt sich hier denn auch als Verbrämung einer nicht eingestandenen Vorliebe des Herausgebers für die klassische Mundart-Heimatlyrik, der als «Volkskunst» das Wort geredet wird.

Dabei muss der Herausgeber übersehen haben, dass über drei Viertel der Autoren Lehrer, Pfarrer, Redaktoren, Ärzte und andere Akademiker waren bzw. sind. Der «Volkston» ist somit wohl

eher akademisch reflektiert als spontan. Ein oft etwas gekünsteltes, beschaulich-idyllisches Element überwiegt denn auch, und «Meisterwerke» (S.223) sind wenige der hier versammelten Texte. Mundartlyriker vom Rang eines Albert Streich sind eben eher selten.

Der Herausgeber ist meines Erachtens zu sehr davon ausgegangen, der Mundartlyrik ein Denkmal setzen zu müssen. Er hat die Möglichkeit nicht wahrgenommen, Mundartgedichte nach einfachen, nachprüfbarren Kriterien auszuwählen, zu präsentieren und mit einem kompetenten philologischen Essay zur Geschichte der Mundartlyrik in der Schweiz, ihrem Stellenwert und ihrer Existenzweise zu kommentieren.

Das als unpassendes Loblied einer falsch verstandenen Volkskunst einzustufende, magere Nachwort verstärkt so den Eindruck, dass hier eine Anthologie vorliegt, deren Inhalt die mit der äusseren Aufmachung und dem Titel geweckten Erwartungen nicht einzulösen vermag.

Christian Schmid-Cadalbert

Di schönschte Dütschschwizer Mundartgedicht. Es Husbuech, herausgegeben von *Peter Meyer*. Verlag Büchler, Wabern 1983, 239 S., Preis: Fr. 34.—